

Gerhard Merz

# RAUH NÄCHTE

Das Mysterium der  
zwölf Schicksalstage

... LESEPROBE ...

man  
kau:

## Impressum

---

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Gerhard Merz

**Rauhnächte** – Das Mysterium der zwölf Schicksalstage

**Kompakt-Ratgeber**

ISBN 978-3-86374-416-8

1. Auflage Oktober 2017

Mankau Verlag GmbH

D-82418 Murnau a. Staffelsee

Im Netz: [www.mankau-verlag.de](http://www.mankau-verlag.de)

Internetforum: [www.mankau-verlag.de/forum](http://www.mankau-verlag.de/forum)

*Redaktion:* Julia Feldbaum, Augsburg

*Endkorrektur:* Susanne Langer M. A., Germering

*Cover/Umschlag:* Andrea Barth, Guter Punkt GmbH & Co. KG, München

*Layout:* X-Design, München

*Satz und Gestaltung:* Lydia Kühn, Aix-en-Provence, Frankreich

*Energ. Beratung:* Gerhard Albustin, Raum & Form, Winhöring

*Bildnachweis:*

© **Colourbox** 4, 6–7

© **Can Stock Photo** CANopus: Symbole 4, 5, 21, 23 etc.; Foto-Ruhrgebiet: 5, 58;  
photooasis: 13; mirvav: 15; Toniflap: 28; Amaviael: 33/Umschlag U2; Anke: 35;  
sundraw: 36; LiianeM: 40; viperagp: 42; BurAnd: 44; chelnok: 45; PinkBadger: 56/  
Umschlag U3; danr13: 84; verdateo: 102; Nowhereman: 111; dbrus: 116; vilax: 126

© **Fotolia** Erica Guilane-Nachez: 10/Umschlag U2; Annatamila: 62

*Druck:* Westermann Druck Zwickau GmbH, Zwickau/Sachsen

»**Ich bin ein Öko-Buch!**«

Das im Innenteil eingesetzte EnviroTop-Recyclingpapier wird ohne zusätzliche Bleiche, ohne optische Aufheller und ohne Strichauftrag produziert. Es besteht zu 100 % aus recyceltem Altpapier und entstammt einer CO<sub>2</sub>-neutralen Produktion. Das Papier trägt das Umweltzeichen »Der blaue Engel«.

**Hinweis für die Leser:**

Der Autor hat bei der Erstellung dieses Buches Informationen und Ratschläge mit Sorgfalt recherchiert und geprüft, dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Verlag und Autor können keinerlei Haftung für etwaige Schäden oder Nachteile übernehmen, die sich aus der praktischen Umsetzung der in diesem Buch vorgestellten Anwendungen ergeben. Bitte respektieren Sie die Grenzen der Selbstbehandlung und suchen Sie bei Erkrankungen einen erfahrenen Arzt oder Heilpraktiker auf.

## Vorwort

Die zwölf Rauhnächte waren für unsere Vorfahren eine ganz besondere, eine heilige Zeit, eine Zeit zwischen den Jahren. Es war eine Zeit außerhalb der Zeit, mit langen, kalten Nächten, in denen die Tore zur Ahnen- und Anderswelt weit offen standen. Zum Schutz vor Dämonen wurden Haus und Hof geräuchert. Es waren Tage voller Magie, in denen wilde Geisterheere über das Land tobten, Hexen, Teufel und Kobolde den Menschen Angst und Schrecken einjagten, in denen althergebrachte Bräuche und Rituale ausgeübt wurden. Es war möglich, das Wetter des kommenden Jahres zu erfahren, die Träume in den Rauhnächten offenbarten viel Zukünftiges. Es wurde nicht mehr gearbeitet, es wurde des vergangenen Jahres gedacht. Was war gut im alten Jahr? Was bringt das neue? Wie dreht sich das Rad des Lebens weiter?

Die Rauhnächte bieten auch für uns »moderne Menschen« die Gelegenheit, einmal den Alltag loszulassen, in die Stille zu gehen, nachzudenken, Rückbesinnung zu üben, um sich selbst näherzukommen. Das hilft, neue Kräfte und Energien zu sammeln.

München, im Oktober 2017

Gerhard Merz

# Inhalt

Vorwort .....	3
---------------	---

<b>Rauhnächte – Bedeutung und Brauchtum</b> .....	<b>7</b>
---	----------

<b>Rauhnächte – die Tage zwischen den Jahren</b> .....	<b>8</b>
--	----------

Nächte außerhalb der Zeit .....	9	Die heiligen Nächte .....	15
Die »Wilde Jagd« .....	9	Wenn die Sonne stillsteht ... ..	16
Die Nacht gehört den Geistern .....	11	... und die Tiere sprechen .....	17
Warum »rauh«? .....	14		

<b>Träume in den Rauhnächten</b> .....	<b>18</b>
--	-----------

Zukünftigen begegnen .....	20	Deutung einiger häufiger Traumbilder .....	24
Wie man Träume bewusst steuern kann .....	22		

<b>Räuchern in den Rauhnächten</b> .....	<b>28</b>
--	-----------

Unterstützende Worte .....	29	Werkzeuge und Geräte .....	31
Die Kraft der Pflanzen .....	29	Die Wirkungen der Räucherkräuter .....	32
Aufbewahrung und Bearbeitung .....	30	Räuchern mit Harzen .....	34

<b>Die geheimnisvolle Zahl 12</b> .....	<b>37</b>
---	-----------

<b>Besonderheiten der sieben Wochentage</b> .....	<b>39</b>
---	-----------

Die mystische Bedeutung .....	40	Mittwoch – Wodanstag .....	45
Sonntag – Sunna .....	41	Donnerstag – Donarstag .....	46
Montag – Mona .....	42	Freitag – Frijatag .....	47
Dienstag – Tiustag .....	44	Samstag – Sabbatag .....	48

<b>EXTRA: Die Thomasnacht – 21. Dezember</b> .....	<b>49</b>
--	-----------

## Das können Sie tun:

Anlegen eines Traumtagebuches .....	21
Tagtraumtraining .....	23
Die Innenschau .....	43
Selbstwahrnehmung und -beobachtung .....	57
Traumsymbole und Gefühle .....	68
Die Gedanken festhalten .....	70
»Salbei und Birne« .....	72

<b>Die zwölf Rauhnächte</b> .....	<b>59</b>
-----------------------------------	-----------

Die erste Rauhnacht – 25. Dezember .....	60
Die zweite Rauhnacht – 26. Dezember .....	69
Die dritte Rauhnacht – 27. Dezember .....	73
Die vierte Rauhnacht – 28. Dezember .....	77
Die fünfte Rauhnacht – 29. Dezember .....	82
Die sechste Rauhnacht – 30. Dezember .....	86
Die siebte Rauhnacht – 31. Dezember .....	90
Die achte Rauhnacht – 1. Januar .....	100
Die neunte Rauhnacht – 2. Januar .....	104
Die zehnte Rauhnacht – 3. Januar .....	107
Die elfte Rauhnacht – 4. Januar .....	109
Die zwölfte Rauhnacht – 5. Januar .....	113
Dreikönig – 6. Januar .....	117
Das Ende der Rauhnächte .....	123

## Das können Sie tun:

Energiemeditation .....	75
Abstand vom Alltag bekommen .....	76
Räuchern nach Intuition .....	80
Sonnenritual .....	80
Wünsche und Hoffnungen aufschreiben .....	84
Baummeditation .....	85
Werden Sie Gestalter der Zukunft .....	87
Ein Brief an sich selbst .....	88
Wenn Visionen lebendig werden .....	88
Einstimmen auf die Nacht .....	98
Glücksbringer im Orakelkuchen .....	103
Zukunftsweisende Nüsse .....	103
Den Schlafraum ausräuchern .....	105
Das Leben feiern .....	108
Energien am Kraftort aufladen .....	112
Von Zauberdingen und Wünschelruten .....	117
Sein Traumholz finden .....	125

<b>Register</b> .....	<b>127</b>
-----------------------	------------

A blue-tinted photograph of a snowy winter landscape. In the foreground, there is a layer of snow. In the middle ground, several traditional houses with steeply pitched roofs are visible, some partially covered in snow. The background shows snow-covered mountains under a cloudy sky. Bare tree branches are visible in the upper part of the frame. The overall mood is cold and serene.

# Rauhnächte – Bedeutung und Brauchtum

## Rauhnächte – die Tage zwischen den Jahren

Die Zeit zwischen den Jahren gilt als die eigentliche Rauhnachtzeit. Es sind die Tage um den Jahreswechsel. In einigen Regionen unseres Landes (Norddeutschland, Süddeutschland, Österreich, Tirol) begannen die Rauh-nächte oder die Zwölften zu anderen Zeiten, nämlich am 1. Dezember. Sie endeten am 6. Januar, dem Dreikönigs-tag. In Bayern fingen sie am Thomastag (21. Dezember, siehe Seite 49 ff.) an, in Franken und Mecklenburg waren es die zwölf Tage nach Neujahr. Die Tage wurden in Nächten gezählt; die »Zwölften« entsprachen der Anzahl von Tagen oder Nächten, welche die Differenz zwischen dem Mondjahr (354 Tage) und dem Sonnenjahr (366 Tage) ausmachen. So heißt es im elften Kapitel des Buches »Germania« des römischen Geschichtsschrei-bers Tacitus: »Die Nacht erschien (den Germanen) als Vorgängerin des Tages, sie galt als Mutter des Tages.« Im normalen Sprachgebrauch sagt man noch heute statt einer Woche acht Tage. Und schon in der »Edda« (Sammlung alter nordischer Dichtungen) findet sich der Ausdruck »atta naetr« (acht Nächte). Wenn unsere Vor-fahren eine Frist von einer Woche setzten, so rechneten sie die Zeitspanne erst mit dem auf die siebte Nacht (die letzte) folgenden Tag zu Ende; sie zählten also sieben Tage und einen Tag, gaben somit einen Tag dazu.

## Nächte außerhalb der Zeit

Es ist eine ganz besondere Zeit, in der Träume wahr werden, in der sich der Schleier der Anderswelt für zwölf Nächte hebt. Es sind die Nächte »außerhalb der Zeit«, in der bestehende Naturgesetze und Regularien außer Kraft gesetzt und die Tabugrenzen zu anderen Welten und Sphären weit geöffnet waren. Man glaubte, dass die göttliche Ordnung aussetzte.

Wer berufen war, zu sehen und wahrzunehmen, konnte in der »toten Zeit« viel über sich, über sein Leben und über zukünftiges Geschehen erfahren. An den Rauh-nächten sollte man das sichere Haus nicht verlassen, denn um Höfe und Anwesen schlichen Dämonen, Werwölfe, Hexen, Teufel und andere üble Geisterwesen und bedrohten Menschen und Tiere. Zu allen Schrecken gesellte sich auch noch Odin, der wilde Jäger, der Wode, der mit seinem wilden Heer, der sogenannten Wilden Jagd, Angst und Schrecken verbreitete. Er herrschte über die Rauh-nächte, bis er sich am 5. Januar um Mitternacht, der Nacht, die dem Dreikönigstag weichen musste, wie-der in sein unheimliches Reich zurückzog.

## Die »Wilde Jagd«

Dieser Begriff geistert seit vielen Jahrhunderten durch die Mythen und Überlieferungen. Die Wilde Jagd wird meist mit dem Übergang vom alten Jahr ins neue Jahr verbunden. Anführer der Wilden Jagd ist Odin (Wodan), der einäugige germanische Gott, der das achtbeinige

Pferd Sleipnir reitet und von den Wölfen Geri und Freki (der Gierige und der Gefräßige) und den Raben Hugin (Gedanke) und Munin (Gedächtnis/Erinnerung) begleitet wird. Er ist der höchste und älteste aller Götter und trägt viele Namen: Allvater, Galgengott, Herr der Gefallenen, Grimnir, der Dritte. Auch Wildjäger, Helljäger oder Nachtjäger. Bei den Nordgermanen hieß er Odin, bei den Westgermanen Wodan. Odin, als Walvater, wählte die auserwählten Helden und Walküren (die im Dienste Wodans stehenden »Totenwählerinnen« aus), die in Walhall Aufnahme fanden.



Wodans Welt und Herrschaftsbereich ist Walhall, wo die in der Schlacht getöteten Krieger sich um ihn versammeln und ihm huldigen. Odin, der oberste aller Asen, der Allvater, gebietet dem Wodesheer, das die Menschen während der Rauhnächte in Angst und Schrecken versetzt.

Odins Geisterzug besteht aus toten Seelen, aus Menschen, die vorzeitig gewaltsam oder unglücklich zu Tode kamen. Aus ungetauften Kindern, Hexen, Druiden, bösen Geistern, Kobolden und – nach einer sehr alten Überlieferung – aus einem einäugigen Schwein. Wenn das wilde Heer in den Rauhnächten lärmend und tosend durch die Lüfte brauste, duckten die Menschen sich in Häusern, Höfen und Kammern ängstlich und furchtsam zusammen, in der Ungewissheit, was ihnen bevorstand. Oder was die Wilde Jagd noch mit ihnen vorhatte.

Um Odin und sein Jagdgefolge gütlich zu stimmen und zu besänftigen, brachte man Opfer dar und stellte Reste vom Weihnachtsessen und Weihnachtsgebäck unter den Obstbäumen bereit und vertraute auf den Schutz durch die Räucherungen.

### Die Nacht gehört den Geistern

Der Glaube an Geister, nicht sichtbare Wesen, Hexen und Kobolde war im Volksglauben tief verhaftet. Vor allem vor der Nacht fürchteten sich die Menschen. Die Nacht gehörte den Unwesen, den Gespenstern, den Jenseitigen, die sich nicht sichtbar machten oder nicht

## ... RÄUCHERN IN DEN RAUHNÄCHTEN

Räuchern ist eine sehr alte Kunst und war und ist noch immer ein fester Bestandteil im Leben und in den Ritualen der Menschen. Räucherung kann eine innere Klärung und Läuterung bewirken, kann den Horizont öffnen oder zu neuen Pfaden führen, vielleicht eine ganz neue Welt erschließen.

Mit dem richtigen Räucherwerk lassen sich nicht nur böse Geister und übel wollende Dämonen vertreiben, es dient auch der Gesundheit, der Entspannung und der Lebensfreude. Man räuchert, um schlechte, schädliche Energien zu vertreiben, das Wohlbefinden zu verbessern, um Keime zu töten.

»Der Geruchssinn ist einer der lebendigsten und geistigsten aller Sinne, er öffnet den Zugang zu anderen Welten und verhilft zu einem höheren Bewusstsein.« Das schrieb schon der deutsche Arzt und Philosoph Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim im 16. Jahrhundert.

*Weihrauch ist in katholischen Kirchen steter Begleiter.*



Räuchern ist eine wunderbare Aktivität, um Ruhe zu finden, sich in eine andere Stimmung zu bringen, Träume und Visionen zu verstärken oder viel genutzte Räume von Altlasten zu befreien und zu reinigen. Denn selbst die einfachsten Ereignisse und Begebenheiten können die Atmosphäre eines Raumes noch über Jahre hinweg beeinflussen. Zum Räuchern verwendeten unsere Ahnen Kräuter, Hölzer, Wurzeln, Rinde, Zweige, Blätter und Harze aus ihrer heimatlichen Umgebung, wobei ihnen der große Erfahrungsschatz und das uralte Wissen vieler Generationen vor ihnen zugute kam.

### Unterstützende Worte

Bei den Räucherumgängen sprach man Gebete, von den Vorfahren überlieferte Worte oder eigene Bitten, um die bösen Geister und Hexen abzuwehren und zu vertreiben. Dieses Ritual lässt sich heute ebenso ausführen wie zur damaligen Zeit. Denn oft schwirren böse Geister um uns herum oder negative Gedanken eines Menschen, der es nicht gut mit uns meint. Warum also nicht räuchern und dabei ein kleines Gebet oder einige aufbauende Worte sprechen?

### Die Kraft der Pflanzen

Seit alters her ist bekannt, dass in vielen Pflanzen geheimnisvolle Heilkräfte wirken, die Krankheiten heilen, Beschwerden lindern und Kraft und Seelenfrieden spenden können. Zu einer bestimmten Zeit gepflückt oder

geerntet, entfalten die Pflanzen ihre besondere Heilwirkung. Dabei kommt dem Wochentag und den Mondphasen besondere Bedeutung zu, denn je nach dem Tag, der eine Pflanze regiert, behält die Pflanze ihre Zauberkraft und Heilwirkung – oder verliert sie. Von ausschlaggebender Bedeutung war für unsere Vorfahren, wann und wie man sammelte.

Die beste Sammelzeit für Kräuter war die Zeit kurz vor Sonnenuntergang. Wurzeln wurden nachts geerntet, da sie vor Sonnenlicht geschützt werden mussten.

Früchte, Blätter und Blüten erntete man bei zunehmendem Mond oder Vollmond. Wurzeln und Holz wurden bei abnehmendem Mond oder Neumond gesammelt.

Bei Vollmond wohnen allen Kräutern und Pflanzen besondere Kräfte inne. Zum Ernten benutzte man – wenn überhaupt – geweihte Sicheln, auf keinen Fall jedoch andere Geräte aus Eisen. Meistens aber rupfte man Blüten und Blätter einfach ab.

Diese Bräuche sind in uralten Überlieferungen festgehalten, von Generation zu Generation weitergegeben worden und haben sich bis in unsere Tage hinein bewährt.

### Aufbewahrung und Bearbeitung

Die Blätter, Blüten und Früchte der Kräuter und Pflanzen wurden nur gepflückt, nicht geschnitten. Getrocknet wurden sie auf einer trockenen, nicht zu kalten Unterlage (Holz oder Papier) oder in einem abgedunkelten, gut gelüfteten Raum, aufgehängt in Sträußen oder Bündeln.

### INFO

#### RÄUCHERTECHNIKEN HEUTE

Getrocknete Kräuter werden zerrieben und angezündet (siehe auch Seite 105 f.). Es bieten sich zudem Räucherstäbchen und Räucherkerzen an. Räucherpulver wird auf die Räucherkohle, in einen Kamin oder ins Herdfeuer gestreut. Räucherkegel werden auf eine feuerfeste Platte gestellt und angezündet. Das Räucherbündel zündet man an der Spitze an – brennt es, bläst man es rasch wieder aus. Am praktischsten sind feuerfeste Räucherschalen, mit Sand gefüllt, die man auch umhertragen oder abstellen kann.

Auch für unsere Zeit gilt: Getrocknete Kräuter und Pflanzen bewahrt man am besten in gut verschließbaren, lichtundurchlässigen Gefäßen – z. B. in braunen Apothekerflaschen – auf. Wichtig ist, dass die Pflanzen vor Feuchtigkeit, Wärme und Sonnenlicht geschützt sind.

### Werkzeuge und Geräte

Viele Bauern und Landbewohner hatten oft nicht die Mittel, sich die Räuchergeräte zu kaufen, und behelfen sich deshalb mit kleinen Schaufeln oder Blechen, die entsprechend geformt wurden, um das Kräutergut richtig einsetzen zu können.

Wer es sich leisten konnte, legte sich nachstehende Geräte und Werkzeuge zu: einen robusten Mörser mit



Stößel, saubere Erde oder feinen Sand, Räucherkohle, eine feuerfeste Räucherschale, ein Räuchersieb, eine Räucherpfanne, kleine Zangen oder Schaufeln, einen kleinen Blasebalg und Streichhölzer.

### Die Wirkungen der Räucherkräuter

Nachstehend werden einige der beliebtesten Räucherkräuter vorgestellt. Räucherwerk kann man entweder selbst sammeln und mischen, sich in einschlägigen Läden besorgen oder im Internet bestellen – und auch individuell zusammenstellen lassen:

#### Beifuß

In alten Kräuterbüchern heißt es: »Beifuß hat Macht gegen Gift und Ansteckung, Macht gegen das Übel. Am Hausfirst befestigt, wird kein Blitzstrahl ins Haus einschlagen. Wer Beifuß im Haus hat, dem kann der Teufel nichts anhaben.« Beifuß gibt Energie und Lebenskraft, reinigt und öffnet die Seele für feinstoffliche Schwingungen.

#### Johanniskraut

Im Mittelalter war es ein Mittel gegen Dämonen und wirkte für und gegen die Liebe, je nach Wunsch. Zum Schutz vor Unwettern und Blitzen wurde es kreuzweise an die Fenster gesteckt oder am Dachfirst angebracht und schützte so das Haus. Es hilft bei Depressionen, fördert den Geist und aktiviert die Lebensfreude.



*Salbei soll gegen böse Geister wirken.*

#### Rosmarin

Er hilft bei Depressionen, vitalisiert und fördert die Liebesfähigkeit. Es ist ein Zauberkräut, das zur Abwehr von üblen Einflüssen eingesetzt werden sollte. Zankten sich zwei Liebesleute, musste das Schlafzimmer oder die Wohnstube geräuchert werden, das vertrieb die bösen Gedanken und stellte den Frieden wieder her.

#### Salbei

Er neutralisiert Gerüche, hilft, sich zu konzentrieren und lässt klarer denken, schützt vor Krankheiten, desinfiziert rasch und gründlich. Es ist ein besonders starkes Bannmittel gegen Dämonen und böse Geister. Man pflanzt ihn gern am Haus, in der Tür und bei Eingängen – und verwendete ihn auch für Liebeszauber.

## ... Letzte Rauhnacht – 31. Dezember

### *Traumgesichte und Wetterorakel gelten für den Monat Juli*

Noch eine Nacht, dann ist das alte Jahr vorbei, es hat ausgesiedet und zieht sich aufs Altenteil zurück. Beim zwölften Glockenschlag zur Mitternacht beginnt das neue Jahr: Das Alte wird vom Neuen abgelöst. Wenn die Uhr zwölf schlägt und die Glocken das neue Jahr einläuten, dann rückt auch der Zeiger des Lebens ein Stück weiter vor. Man denkt daran, die Jahre rinnen vorbei – wie viele bleiben einem noch? Jedem Jahreswechsel liegt ein besonderer Zauber inne, es ändert sich nicht nur die Jahreszahl, ein neues Jahr bringt auch neue Energien und eine neue Motivation mit. Der Wechsel vom alten zum neuen Jahr wird genährt von der Hoffnung, dass es in der kommenden Zeit noch etwas besser werden kann – oder eben weniger schlecht. Der Silvesterabend gilt als Heilignacht wie Weihnachten und Dreikönig. Das alte Jahr geht zu Ende und ein neues Jahr beginnt. Nach altem Brauch sollte man in dieser Nacht einen Hering verspeisen, dann hat man das ganze Jahr über Glück. Das gehört zu den alten Überlieferungen, zu denen es keine Erklärung gibt, die sich anscheinend aber bewährt haben.

Es gab strenge Bestimmungen für die Silvesternacht, den zweiten Heiligen Abend, eine der wichtigen Losnächte

der Zwölften. Eine Vielzahl an traditionellen Orakeln sollte Gewissheit über die Zukunft schenken. Zu Mittag wurde nur wenig gegessen, damit man die Nacht durchhielt und dem Jahreswechsel hellwach entgegen sehen konnte. Es gab je nach Region geräuchertes Fleisch oder Sauerkraut, einen Hering oder die klassische Erbsensuppe, die Reichtum und Segen bringen sollte. Alle fieberten dem Abend entgegen, der Orakelzeit, denn die Silvesternacht war eine der wichtigsten Orakel- und Losnächte, in der man erfahren konnte, was das neue Jahr, die nächsten Monate brachten. Was das Leben für einen an Überraschungen parat hatte, wie man die nächste Zeit überstand, ob Krankheiten oder Unfälle auf einen zukamen. Wie es um die persönliche Befindlichkeit stand, welche Überraschungen einem in den kommenden Monaten blühten.

### **Lärm und Rauch hält die Geister fern**

Bevor die Nacht hereinbrach, ging der Hausherr mit dem Räuchertopf durch die Stube und die Kammern, räucherte die Ecken der Räume aus, um böse Geister zu verjagen, Hexen und Kobolde vom Haus abzuweisen und allgemein Unheil abzuwehren.

Am häufigsten wurde die Räucherung mit Weihrauch angewendet, aber auch Wacholder, wenn Weihrauch nicht zur Hand oder nicht erschwinglich war. Aber auch Salbei und Thymian fanden Verwendung. Außerdem nutzte man Myrrhe, Kampfer und Angelikawurzel. Höchst

empfindlich reagierten die Geister und Unholde auf Lärm und Getöse. Das veranstalteten sie lieber selbst. Der Krach gehörte dazu, um die bösen Geister der Rauhnächte zu vertreiben und damit die Angst vor dem Ungewissen, vor der Zukunft, zu verjagen. Oft wurde dann auch richtig »scharf« geschossen – bis der Gesetzgeber diesen Brauch verbot. So kamen die heute üblichen Raketen, Böller und Kracher an die Reihe. Das Anstoßen mit den Gläsern in der Silvesternacht symbolisiert das Glockenläuten, das die bösen Geistern vertreiben und das neue Jahr segnen soll. Am besten ist es, wenn an Silvester mehrere Menschen zusammen sind, denn die bösen Geister bleiben dann fern. Wenn um Mitternacht noch die Glocken von den Kirchen schallen, zieht sich das Geisterheer zurück in seine höllischen Abgründe.

### Raketen tragen die Wünsche zum Himmel

Schon im alten China war es üblich, beim Jahreswechsel Feuerwerksraketen in den Himmel zu schießen. Damit die Wünsche und Begehren der Menschen bei den Göttern im Himmel auch Gehör fanden und beachtet wurden, schrieb man auf kleine Papierzettel das auf, was man am meisten ersehnte. Dann wurden die Raketen in den Himmel geschossen, zu den Göttern, die sich der Bedürfnisse der Menschen annahmen. Das ist ein schöner Brauch, der nicht nur die Geister verjagt und das Unglück fernhält, sondern auch stumme Zwiesprache mit den guten Mächten über uns gestattet.

## INFO

### DEN BAUMGEIST AUFWECKEN

Die Silvesternacht galt auch als wichtig und entscheidend für die Fruchtbarkeit auf den Feldern und Gärten. Je nach Region und Brauchtum ging der Bauer am Abend noch einmal hinaus und wünschte den Bäumen ein gutes und fruchtbares Jahr. Oder er schoss in den Baum, um den schlafenden Baumgeist aufzuwecken, damit er den Baum beschützte.

### Orakel helfen, die Zukunft zu deuten

Es gibt viele Liebes- und Zukunftsorakel, die in der Silvesternacht ausgeübt und ausprobiert werden.

### Bleigießen

Die Rose kündet Liebe, die Zwiebel stille Tränen an ... Von den vielen Silvesterbräuchen und Orakelspielen ist das Bleigießen wohl das bekannteste und beliebteste, um zu erfahren, was das neue Jahr bringen wird, welches Schicksal einem zgedacht sein wird. In früheren Zeiten aber war das Bleigießen kein Spiel. Alchimisten, Heiler, weise Männer und Frauen nahmen das Blei zu Hilfe, wenn es wichtige Entscheidungen zu treffen galt: vor Geburten, vor Hochzeiten, bei Krankheiten. Fast jeder Haushalt verfügte damals über Blei, es wurde benutzt, um Gewehrkugeln zu fertigen oder um die Butzenfenster zu fassen. Im übertragenen Sinne kann

das Blei als Schwermetall für alles Schwere und Belastende angesehen werden, das man im alten Jahr zurücklassen möchte. Wann der Brauch, Blei zu gießen, entstanden ist und in welchem Zusammenhang, ist schwer zu sagen. Schon im Altertum war das Gießen von Blei eine oft angewandte Methode. Im Mittelalter wurden mit dieser Gusstechnik Siegel, Abzeichen, Schaumünzen usw. hergestellt. Möglicherweise hat die Erfindung der Buchdruckkunst durch Johannes Gutenberg, um das Jahr 1450 herum, mit dem Silvesterbrauch zu tun. Zum Drucken wurde flüssiges Blei in die Matrizen gegossen. Schriftsetzer, die im Besitz von Blei waren, konnten Feiertagsgäste und Freunde zu Silvester mit dem Schwermetall versorgen, das dann in erhitztem Zustand in Wasser gelassen wurde und Figuren bildete. Wichtig beim Bleigießen ist die persönliche Verfassung, denn sie beeinflusst die endgültige Form der Bleifiguren. Wer also sehr ausgeglichen sein Blei ins Wasser gießt, wird harmonischere Figuren erhalten als jener, der nervös und ungeduldig damit umgeht. So also kann das gegossene Blei zu einem wahren Spiegelbild der seelischen Verfassung werden.

Und so geht's

Man legt ein Stückchen Blei in einen Löffel und hält diesen über eine Kerzenflamme. Daneben stellt man eine Schale mit kaltem Wasser. Sobald das Blei flüssig geworden ist, wird es schnell ins Wasser gegossen, damit es noch im Sinken erstarrt.

Wichtig ist, dass der Löffel schnell umgedreht wird. Die sich bildenden Figuren werden als Orakel angesehen, aus denen sich zukünftige Ereignisse im neuen Jahr ablesen lassen. Oft wird die Bleifigur in das Kerzenlicht gehalten. Die Form des Schattens dient dabei als Hilfe für die Deutung der Figur und des Orakels.

Die Bedeutung der Formen und Figuren

Gehen Sie bei der Deutung der Formen nicht zu verkrampft vor, schließlich ist es nur ein Spiel. Akzeptieren Sie den ersten Gedanken, der Ihnen durch den Kopf schießt. Wenn Sie meinen, eine Katze zu sehen, dann nehmen Sie das an, aber deuten Sie nicht daran herum. Vor dem Bleigießen legt man sich Papier und Stift bereit, um die Anzahl seiner Formen und Figuren zu notieren. Das geschieht nach folgendem Beispiel:

- Figuren: Fisch, Frau, Kind, Hund, Mann, Schwein
- Formen: Dreieck, Kreis, Oval, Viereck
- Gegenstände: Axt, Brille, Rose, Treppe, Zwiebel

Gießt man beispielsweise einen Ball, »rollt einem das Glück entgegen«, während Blumen »überraschende Freude versprechen«, »Familienglück« zeigt ein Fenster an oder ein Herz verspricht »gute Nachrichten und viel Liebe«. Ein Turm weist auf einen lang »ersehten Besuch« hin, während Zwiebeln vor »Kummer und Aufregungen« warnen. Der Stern steht für das Glück, das Kreuz für Kummer, der Nagel für den Schmied, der Baum für den Förster, der Ring für die Hochzeit usw.

In früheren Zeiten sammelte man Blei, aus dem dann in der Zeit zwischen 23 und 24 Uhr Kugeln gegossen wurden. Ritzte man in eine solche Kugel ein Kreuz hinein, konnte damit jedes Wild erlegt werden, und keine Kugel verfehlte jemals ihr Ziel.

### Wachsgießen

Sollten Sie kein Blei zur Hand haben, lässt sich auch Bienenwachs verwenden. Das Wachs bildet nach dem Gießen auf der Wasseroberfläche einen Film, der mit einem Essstäbchen herumgerührt wird. Nach dem Erstarren bilden sich rasch die Symbole aus.

### Das Hut- oder Tellerorakel

Besonders aufschlussreich ist das Orakel, zu dem man entweder neun Hüte oder neun Teller braucht. Unter den Hüten oder Tellern wurden neun verschiedene Gegenstände versteckt: ein Ring (Hochzeit), eine Puppe (Kind),

#### INFO

### SPORTLICHES ORAKEL

Ein alter Brauch ist das »Bett treten«. Wenn Mädchen sich nach einem Geliebten oder einem Hochzeiter sehnen, treten sie vor dem Einschlafen so lange auf ihr frisch gemachtes Bett, bis sie müde einschlafen. Der Mann, von dem sie in der Nacht träumen, wird sie zum Altar führen.

eine Tasche (Reise), ein Kamm (Glück), ein Stück Kohle oder eine geknickte Blume (Unheil), ein Schlüssel (Haus), ein Messer (Streit), ein Gebetbuch (Segen) und ein Knopf (Geld). Genau beim Glockenschlag um Mitternacht hebt jeder Fragende einen Hut oder einen Teller hoch. Der Gegenstand, der dabei aufgedeckt wird, verrät, was ihm das beginnende Jahr bringen wird.

### Das Taschentuchorakel

Wer an Silvester ein Taschentuch auf die Erde wirft, der kann dadurch so allerhand erkennen: Hebt eine Frau es an einer Ecke auf, wird sie einmal ein Mädchen zur Welt bringen. Fasst sie es in der Mitte an, soll es ein Junge werden.

### Küsse unterm Mistelzweig

Sind über einem Türstock Misteln oder ein Tannenkreuz angebracht, darf jede Frau herzlich geküsst werden, die sich gerade darunter befindet. Denn die Mistel bringt Glück, schaltet ungünstige Einflüsse aus und beschenkt Paare mit vielen Kindern.

### Karpfenschuppen bringen Glück

In der Silvesternacht verstreut man im ganzen Haus die Schuppen des zubereiteten Karpfens, dann hat man das ganze Jahr Glück. Und wer eine Schuppe vom Silvesterkarpfen im Geldbeutel trägt, dem geht das Geld nicht aus.

### Odins Hufeisen

Fand jemand ein Hufeisen, war er ein glücklicher Mensch. Das wurde als eines der Hufeisen von Odins achtbeinigem Pferd Sleipnir gedeutet. Man nagelt es über die Haustür, nimmt aber mehr als drei Nägel, sonst verliert es seine magische Kraft. Das hält Hexen, böse Geister und Dämonen fern, die panische Angst vor dem Eisen haben.

### Erbensuppe bringt Reichtum und Segen

An Silvester soll man traditionell Erbsensuppe oder Hering essen. Das bringt nicht nur Glück, sondern hält auch Krankheiten fern.

### Sauerkraut hält jung

Wer in der Silvesternacht Sauerkraut ohne Beigabe isst, bleibt das Jahr über von Verdauungsstörungen verschont.

### Einstimmen auf die Nacht



Die Silvesternacht gehört mit zu den wichtigsten Rauh-, Orakel- und Losnächten. Träume und Traumgesichte haben in den Silvesternächten schon immer eine Wunsch erfüllende Bedeutung. Daher achtete man sehr auf seine Träume und Traumgesichter. Nehmen Sie sich vor dem Einschlafen vor, welche zukünftige Situation Sie sich herbeiwünschen oder

von welcher Person Sie sich ein Lebenszeichen ersehnen. Bevor Sie schlafen gehen, stimmen Sie sich auf die nächtlichen Stunden ein.

- Das Anwesen oder die Wohnung wird ausgiebig geräuchert.
- Türen und Fenster sind fest verschlossen.
- Sie haben Stift und Papier bereit gelegt.
- Wenn Sie liegen, atmen Sie mehrmals tief ein und aus, so lange, bis Sie sich ganz ruhig fühlen. Oft dauert es nicht lange, bis man einschläft.
- Ergreifen Sie gedanklich Ihren größten Wunsch, und stecken Sie einen Ihrer Daumen in Ihre leicht geballte Faust. Behalten Sie diese Handhaltung bei, bis Sie ganz eingeschlafen sind oder sie sich von selbst löst. Wenn Sie am Morgen wieder erwachen und Ihre Faust noch geballt ist wie beim Einschlafen, könnte Ihr Wunsch bald in Erfüllung gehen. Oder es werden sich für Sie Wege auftun, die Ihnen dabei helfen.
- Notieren Sie Ihre Träume auf jeden Fall in der Gegenwartsform. Das erleichtert Ihnen die Erinnerung an das nächtliche Traumgeschehen. Und merken Sie sich: Das Gefühl hat stets Vorrang vor dem Inhalt.

### Wetterorakel



Möchten Sie weiterlesen? Unser Buch erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder im Webshop des Mankau Verlags: [www.mankau-verlag.de](http://www.mankau-verlag.de).

Januar, Juli trocken und heiß.  
Kein Regen, heißt's im Juli allerwegen.